

Lektion 8 Am Wochenende

Folge 8: Wo er recht hat, hat er recht.

Bild 1

Betty: Hey, Tim! Was ist denn los?
Tim: Die Musik ...
Betty: Was?
Tim: Ich hätte gern ein bisschen Ruhe!
Betty: Paul!
Tim: Ich kann so nicht lernen.
Paul: Hey Tim! Was ist?
Betty: Tim würde gern lernen.
Paul: Du würdest gern lernen? Am Sonntag?
Tim: Ich würde ja lieber rausgehen. Aber es regnet.
Paul: Ach so! Möchtest Du eine Tasse Tee?
Tim: Ja, warum nicht?

Bild 2

Betty: Wir könnten was spielen. Was meint ihr?
Paul: Spielen? Warum nicht?
Tim: Einverstanden. Aber was?
Betty: Ich würde gern Karten spielen Wie wäre es mit Poker?
Tim: Gute Idee! Das machen wir.
Paul: Ich würde lieber Monopoly spielen.
Betty: Tut mir leid, aber darauf hab ich keine Lust.
Tim: Wir könnten Scharade spielen.
Paul & Betty: Scharade? Zu dritt?
Tim: Das geht schon. Ich zeig's euch.

Bild 3

Tim: Also, erstes Wort: Na?
Paul: Hm? Was soll das sein?

Betty: Ein „T“, oder?
Tim: Genau. Jetzt das zweite Wort
Paul: Eine Schüssel vielleicht?
Tim: N-nn!
Betty: Eine Kanne?
Paul: Aah! Tee, Kanne ... Teekanne!
Tim: Genau!
Betty: Oh Mann! Ich habe beide Wörter gewusst.
Paul: Trotzdem habe ich gewonnen.
Betty: Okay, aber jetzt bin ich dran!

Bild 4

Betty: Erstes Wort.
Tim: Ein Hut?
Betty: N-nn ...
Tim: Eine Mütze?
Betty: N-nn ...
Paul: Ein Dach! Ein Hausdach!
Betty: N-nn ...
Tim: Ein Haus?
Betty: H-hm! Zweites Wort.
Paul: Paul? Tim? Hauspaul? Haustim?
Betty: N-nn ...
Tim: Ich weiß es: Hausmann!
Betty: Hmm, fast...
Tim: Paul und ich, zwei ...
Paul: Hausmänner!
Tim: Das wollte ich auch sagen!
Paul: Hehe! Zu langsam!
Betty: Wer ist das denn jetzt?

Bild 5

Betty: Hey! Niki!
Niki: Hallo!
Betty: Was gibt's?
Niki: Unsere Spülmaschine ist kaputt.
Betty: Schon wieder? Das ist ja blöd!
Niki: Mama hätte gern Deinen Werkzeugkoffer.
Kannst du uns den leihen?
Betty: Klar, kein Problem. Warte!
Paul: Hallo Niki!
Niki: Hallo!
Paul: Wir spielen Scharade. Du könntest auch
mitmachen. Hast du Lust?
Niki: Hmm, ich weiß nicht.
Paul: Komm schon! Tim ist auch da.
Niki: In Ordnung. Ich mache mit.

Bild 6

Tim: Du bist dran, Niki!
Niki: Hier kommt mein erstes Wort...
Tim: Hmm...
Paul: Was ist das?
Paul: Ich würde sagen, er gibt mir was.
Niki: Hm-hm.
Betty: Ein Geschenk vielleicht?
Niki: Ta-ta-ta-taa!
Paul: Na gut. Und das zweite Wort?
Tim & Paul: Zeitung? Illustrierte? Zeitschrift?
Niki: N-nn!
Betty: Er meint das Papier! Geschenkpapier!
Niki: Richtig!
Betty: Juhu, gewonnen!

Bild 7

Paul: Hallo Eva!
Eva: Entschuldige Paul, ich suche Niki. Ist er
bei euch?
Paul: Ja, er ...
Niki: Hier bin ich!
Eva: Wärst du bitte so nett und kommst mal
hier raus?
Niki: Nein, komm du lieber rein!
Eva: Niki, du weißt: ich hab keine Zeit.
Niki: Du könntest trotzdem reinkommen. Es ist
lustig. Wir spielen Scharade.
Eva: Na super!
Paul: Komm doch rein, Eva! Wo er recht hat,
hat er recht.

Bild 8

Tim: Ein Handwerker?
Eva: N-nn ...
Paul: Ein Hammer?
Eva: N-nn ... Der Hammer ist ein ..., na?
Betty: Ein Werkzeug!
Eva: Richtig! Und jetzt das zweite Wort:
Niki: Einkaufen gehen?
Eva: Nein.
Tim: Eine Tüte?
Eva: N-nn ...
Betty: Ein Koffer! Ein Werkzeugkoffer!
Eva: Ganz genau! Ich gehe jetzt die
Spülmaschine reparieren.
Niki: Ach, nee! Ein paar Scharaden könnten
wir noch machen.
Eva: Meinst du?
Tim: Klar! Deine Spülmaschine läuft schon
nicht weg.
Paul: Wo er recht hat, hat er recht.

Schritt B, B2

Frau 1: Was machst du denn heute?

Frau 3: Ich mache eine Radtour.

Frau 1: Aber du bist doch erkältet.

Frau 3: Na und? Ich mache trotzdem eine Radtour.

Schritt C, C2

Jana: Hallo Merle.

Merle: Hi, Jana! Wie geht's?

Jana: Alles gut. Und dir?

Merle: Auch gut. Du, wir könnten doch am Sonntag mal wieder zusammen frühstücken. Hast du Lust?

Jana: Hm ... Da kann ich leider nicht. Ich treffe mich mit Anna.

Merle: Oh schade. Wie wäre es am Donnerstag?

Jana: Schade, das geht leider auch nicht. Ich würde gern mit dir frühstücken, aber du weißt doch: am Donnerstagsvormittag muss ich arbeiten.

Merle: Ach ja, klar, stimmt. Und am Freitag?

Jana: Warum nicht? Um wie viel Uhr wollen wir uns treffen?

Merle: Vielleicht um 10 Uhr? Bei mir?

Jana: Gut, ich bringe Brötchen mit.

Merle: Dann bis Freitag, Ich freue mich schon! Tschüsssss!

Jana: Tschüs.

Schritt E, E2

A

Radiomoderatorin: Und nun eine Information für unsere Filmfreunde: Die Sommerpause vom Kino im Ziegenstall ist zu Ende. Das Programm liegt ab sofort im Kino und in verschiedenen Geschäften der Region aus. Neu im Programm:

Donnerstags, freitags und sonntags um 15 Uhr gibt es Kinderkino. Tolle, spannende Filme – und Kinder bis 12 zahlen nur den halben Preis.

B

Radiomoderator: Ein Tipp fürs Wochenende für Kultur zum Nulltarif. Am Samstag von 10 bis 20 Uhr können Sie beim dritten Stadtfest mitten in der Innenstadt wieder Straßenkünstler aus ganz Europa sehen. Fahren Sie am besten mit den öffentlichen Verkehrsmitteln dort hin, und nicht mit dem Auto. Sie wissen ja: Es gibt nur wenige Parkplätze im Zentrum, und die sind teuer!

C

Radiomoderator: Endlich ist es wieder so weit: Wie jedes Jahr im Frühling findet auch dieses Jahr der große Theresienflohmarkt statt. Samstag und Sonntag, von 6 Uhr morgens bis 19 Uhr. Besonders interessant: Dieses Jahr gibt es zum ersten Mal einen eigenen Bereich für Kindersachen. Unser Tipp für Sie: Kommen Sie so früh wie möglich, am besten gleich um sechs Uhr. Dann haben Sie die meiste Auswahl und es ist noch nicht so voll.

Lektion 8, Audiotraining 1

Sprecher: Ich mache das trotzdem!
Antworten Sie mit „Ja. Trotzdem ...“. Hören Sie zuerst ein Beispiel:

Sprecherin: Bist du krank? arbeiten

Sprecher: Ja. Trotzdem arbeite ich. Und jetzt Sie:

Sprecherin: Bist du krank? arbeiten

Sprecher: Ja. Trotzdem arbeite ich.

Sprecherin: Kannst du Gitarre spielen?
viel üben müssen

Sprecher: Ja. Trotzdem muss ich viel üben.

Sprecherin: Musst du heute lernen? zum
Sport machen

Sprecher: Ja. Trotzdem mache ich Sport.

Sprecherin: Machst du eine Diät? einen
Kuchen essen

Sprecher: Ja. Trotzdem esse ich einen
Kuchen.

Sprecherin: Hast du bald Prüfungen?
drei Tage Urlaub machen

Sprecher: Ja. Trotzdem mache ich drei Tage
Urlaub.

Sprecherin: Bist du sehr müde? heute in
eine Bar gehen

Sprecher: Ja. Trotzdem gehe ich heute in
eine Bar.

Lektion 8, Audiotraining 2

Sprecher: Wünsche! Sagen Sie es höflich.
Hören Sie zuerst ein Beispiel:

Sprecherin: Ich will zwei Monate Urlaub.

Sprecher: Ich hätte gern zwei Monate Urlaub.
Und jetzt Sie:

Sprecherin: Ich will zwei Monate Urlaub.

Sprecher: Ich hätte gern zwei Monate Urlaub.

Sprecherin: Ich will am Wochenende
ausschlafen.

Sprecher: Ich würde gern am Wochenende
ausschlafen.

Sprecherin: Ich will wieder Yoga machen.

Sprecher: Ich würde gern wieder Yoga
machen.

Sprecherin: Ich will mehr Zeit für mich.

Sprecher: Ich hätte gern mehr Zeit für mich.

Sprecherin: Am Samstag will ich im Wald
spazieren gehen.

Sprecher: Am Samstag würde ich gern im
Wald spazieren gehen.

Sprecherin: Ich will andere Arbeitszeiten.

Sprecher: Ich hätte gern andere
Arbeitszeiten.

Sprecherin: Ich will mal wieder etwas
unternehmen.

Sprecher: Ich würde gern mal wieder etwas
unternehmen.

Lektion 8, Audiotraining 3

Sprecher: Wir könnten am Freitag ...".
Wiederholen Sie. Hören Sie zuerst
ein Beispiel:

Sprecherin: Wir könnten am Freitag mal wieder
etwas unternehmen.

Sprecher: Wir könnten am Freitag mal wieder
etwas unternehmen. Und jetzt Sie:

Sprecherin: Wir könnten am Freitag mal wieder
etwas unternehmen.

Sprecher: Wir könnten am Freitag mal wieder
etwas unternehmen.

Sprecherin: Am Freitag? Da kann ich leider
nicht.

Sprecher: Am Freitag? Da kann ich leider
nicht.

Sprecherin: Und wie wäre es mit einem Ausflug
am Samstag?

Sprecher: Und wie wäre es mit einem Ausflug
am Samstag?

Sprecherin: Schade, das geht leider auch nicht.

Sprecher: Schade, das geht leider auch nicht.

Sprecherin: Hast du vielleicht Lust auf Kino am
Samstagabend?

Sprecher: Hast du vielleicht Lust auf Kino am
Samstagabend?

Sprecherin: Gute Idee, aber ich würde
eigentlich lieber in die Disko
gehen.

Sprecher: Gute Idee, aber ich würde
eigentlich lieber in die Disko
gehen.

Sprecherin: Okay, dann gehen wir in die Disko.

Sprecher: Okay, dann gehen wir in die Disko.

Sprecherin: In Ordnung, das machen wir.

Sprecher: In Ordnung, das machen wir.

Lektion 9 Am Wochenende

Folge 9: Schauen wir mal ...

Bild 1

Tim: Hey, Sandra! Guten Morgen! Na, schon in der Arbeit? Ach, du hast heute frei. Ich muss ab 14 Uhr arbeiten. Wohin gehst du? In einen neuen Laden? Ein neues Einrichtungshaus. Du möchtest deine Wohnung schöner einrichten. Ich soll dich beraten? Hahaha, du hast meine Wohnung noch nicht gesehen! Na gut, wenn du meinst. Um zehn bei dir? Wo ist das? Sonnenstraße 12. Bis gleich!

Bild 2

Tim: Hey Sandra!

Sandra:Hallo Tim! Komm rein!

Tim: Wow! Du, das ist ja eine tolle Wohnung!

Sandra:Ja? Findest du?

Tim: Was brauchst du hier denn noch?

Sandra:Och, ich weiß nicht. Ein toller Kerzenständer wäre schön, ein paar bunte Kerzen vielleicht, ein interessantes Bild, so was, verstehst du?

Tim: H-hm. Und das gibt es da alles in diesem Geschäft?

Sandra:Ich denke schon. Schauen wir mal.

Tim: Ja, genau: Schauen wir mal, dann sehen wir es schon.

Bild 3

Tim: Hier, guck mal! Ist das nicht ein hübsches Poster?

Sandra:Hm ja, ganz nett. Aber es passt nicht zu meinen Möbeln.

Tim: Bist du sicher? Also ich finde eigentlich, dass...

Sandra:Nein, nein! Das geht auf keinen Fall.

Tim: Hm, na schön. Und der Wandteppich dort? Der ist doch super, oder? Den finde ich noch toller als das Poster.

Sandra:Ich mag keine Wandteppiche.

Tim: H-hh! Wahnsinn! Weißt du, was der kostet?

Sandra:Fünfundzwanzig Euro?

Tim: N-nn ...

Sandra:Siebzig?

Tim: Neunundzwanzig! Den nehm' ich!

Bild 4

Tim: Guck mal hier: das sind ja tolle Saftgläser! Sechs Stück kosten acht Euro neunundneunzig. Das ist ja fast wie geschenkt!

Sandra:Jaja ...

Tim: Willst du auch welche?

Sandra:Nein. Ich habe schon Saftgläser.

Tim: Ach so. Diese Kerzenhalter da, ...

Sandra:Ja?

Tim: Wie findest du die?

Sandra:Naja, ich weiß nicht.

Tim: Oh! Schau mal, da!

Bild 5

Tim: Kerzen machen so ein gemütliches Licht! Was ist besser: Eine große Kerze oder zwei kleine? Was meinst du, Sandra?

Sandra:Tja, ich weiß nicht. Das musst du selbst entscheiden.

Tim: Ich nehme die hier. Die ist auch billiger.
Kuck mal: Zwei kleine kosten zwei Euro

achtundneunzig und eine große nur zwei Euro
neunundvierzig.

Sandra:Aha ...

Tim: Super! Heute ist ein richtig guter
Einkaufstag. Findest du nicht?

Sandra:Na ja, geht so.

Bild 6

Tim: Boah! Schau mal, wie viele Sachen ich
schon habe.

Sandra:Ja, stimmt. Und eigentlich wollte ICH ja
einkaufen.

Tim: Und dann kaufe ICH pausenlos ein. Jetzt
suchen wir was für dich.

Sandra:Du, nein, danke. Ich glaube, ich ...

Tim: Hey! Guck mal da drüben! Die
Tischdecken! Wow, sind die bunt!

Sandra:Die sind aber aus Plastik!

Tim: Ja eben! Das ist doch das Beste! Die muss
man nicht waschen!

Sandra:Oh mein Gott! Männer!

Bild 7

Tim: Und? Wie findest du meine Wohnung?

Sandra:Joah. Schon ziemlich ... ähm ... ziemlich ...
gemütlich!

Tim: Stimmt! Gemütlich ist es.

Sandra:Bist du denn zufrieden mit deinem
Einkauf?

Tim: Ja! Ich bin restlos glücklich. Das war eine
wunderbare Idee von Dir.

Sandra:Wirklich? Was gefällt dir denn am
besten?

Tim: Ich weiß nicht. Am lustigsten finde ich
die Plastiktischdecke, am schönsten den
Wandteppich. Los, du musst mir jetzt
helfen. Wir machen das Zimmer richtig
schön.

Sandra:So? Meinst du, das schaffen wir?

Tim: Na klar doch! Mit DIR als Beraterin!

Bild 8

Tim: Na, das sieht doch schon super aus,
oder?

Sandra:Ja? Wirklich?

Tim: Komm, jetzt trinken wir auf unseren
schönen Einkaufsvormittag. Vielen Dank,
liebe Sandra!

Sandra:Hm, das ist aber ein leckerer Saft. Was ist
das? Ananas-Orange-Mango?

Tim: Nein, das, das ist... Ah! Mist!

Sandra:Wie bitte!?

Tim: Zehn nach eins! Die Arbeit! Ich musslos!
Tut mir leid ... äh, ... ich muss mich ganz
schnell umziehen. Aber nächste Woche:
da gehen wir mal nur für dich einkaufen.

Sandra:Schauen wir mal, dann sehen wir es
schon.

Schritt A, A4a

Mann: Ich brauche einen guten Computer.

Frau: Wirklich? Du hast doch schon einen
guten Computer.

Schritt B, B1

Mann: Hier guck mal: Ist das nicht ein hübsches
Poster?

Frau: Ja, ganz nett, aber es passt nicht zu
meinen braunen Möbeln.

Schritt D, D2

Gespräch A

Radiosprecherin: Und willkommen zurück. Das
Stadtradio mit der
Nachmittagsshow. Wir wollen
wissen: Wofür geben die
Leute ihr Geld aus? Mein

Kollege Jan war in der Stadt unterwegs und hat gefragt.

Jan: Hallo, ich bin Jan vom Stadtradio. Kann ich Sie etwas fragen?

Junge Frau: Äh, ja.

Jan: Sie sind in der Stadt, weil Sie etwas einkaufen wollen?

Junge Frau: Ja klar. Hier gibt es einfach die besten Geschäfte.

Jan: Das heißt: Sie kaufen nicht im Internet ein?

Junge Frau: Nur selten. Ich gehe gern in die Geschäfte und schaue, was es gibt.

Jan: Und wofür geben Sie Ihr Geld am liebsten aus?

Junge Frau: Für mich sind Lebensmittel sehr wichtig. Ich achte auf gute Qualität.

Jan: Am liebsten kaufen Sie also Lebensmittel?

Junge Frau: Nein, ich liebe schöne Kleidung. Dafür gebe ich am liebsten mein Geld aus.

Jan: Danke schön und viel Spaß beim Einkaufen!

Gespräch B

Jan: Für was geben Sie am meisten Geld aus?

Junger Mann: Wissen Sie, ich bin vor zwei Jahren hierher gekommen. Ich arbeite seit einem halben Jahr bei einem Lieferservice. Das ist gut, denn nun verdiene ich Geld. Ich spare, weil ich ein neues Fahrrad kaufen möchte. Deshalb gebe ich gerade fast kein Geld aus. Mir sind schicke Kleidung oder ein teures Handy aber auch nicht so wichtig. Ich möchte einfach gern ein neues Fahrrad haben. Und das ist teuer!

Jan: Ah, also geben Sie ...

Gespräch C

Jan: Entschuldigung, darf ich Sie was fragen?

Mann: Ja, bitte?

Jan: Wofür geben Sie am meisten Geld aus?

Mann: Am meisten Geld hm ich denke, ja, am meisten zahle ich für die Miete, fürs Auto, für Versicherungen, ach ja, und fürs Gas, das wird auch immer teurer.

Jan: Aha, vielen Dank.

Mann: Bitte, gern

Gespräch D

Jan: Und wofür geben Sie ihr Geld am liebsten aus?

Frau: Ach, ich brauche nicht viel. Lebensmittel natürlich, und ich bezahle meine Miete und die Versicherungen und so. Aber ich habe kein Auto und kein Handy.

Jan: Und sonst geben Sie gar kein Geld aus?

Frau: Doch: Am wichtigsten ist mir, dass es meinen Enkelkindern gut geht. Ich habe 6 Enkel und die Ausbildung ist richtig teuer. Aber ich finde es wichtig, dass man heute eine gute Ausbildung hat.

Jan: Danke schön! Ihre Enkel haben ja großes Glück, dass sie so eine tolle Oma haben.

Lektion 9, Audiotraining 1

Sprecher: Beim Einkaufen! Antworten Sie. Hören Sie zuerst ein Beispiel:

Sprecherin: Guck mal, der Kerzenständer! toll

Sprecher: Oh, das ist aber ein toller Kerzenständer. Und jetzt Sie.

Sprecherin: Guck mal, der Kerzenständer! toll

Sprecher: Oh, das ist aber ein toller Kerzenständer.

Sprecherin: Guck mal, die Salatschüssel! hübsch

Sprecher: Oh, das ist aber eine hübsche Salatschüssel.

Sprecherin: Guck mal, die Espressomaschine! günstig

Sprecher: Oh, das ist aber eine günstige Espressomaschine.

Sprecherin: Guck mal, das Handy! teuer

Sprecher: Oh, das ist aber ein teures Handy.

Sprecherin: Guck mal, der Küchentisch! schön

Sprecher: Oh, das ist aber ein schöner Küchentisch.

Sprecherin: Guck mal, das Fahrrad! billig

Sprecher: Oh, das ist aber ein billiges Fahrrad.

Sprecherin: Guck mal, der Rucksack! praktisch

Sprecher: Oh, das ist aber ein praktischer Rucksack.

Lektion 9, Audiotraining 2

Sprecher: Groß, größer, am größten!
Antworten Sie. Hören Sie zuerst ein Beispiel:

Sprecherin: Hamburg ist größer als München. Berlin

Sprecher: Aber Berlin ist am größten. Und jetzt Sie.

Sprecherin: Hamburg ist größer als München. Berlin

Sprecher: Aber Berlin ist am größten.

Sprecherin: Dresden finde ich schöner als Chemnitz. Leipzig

Sprecher: Aber Leipzig finde ich am schönsten.

Sprecherin: Der Feldberg ist höher als der Fichtelberg. die Zugspitze

Sprecher: Aber die Zugspitze ist am höchsten.

Sprecherin: Das Sportmuseum finde ich interessanter als das Stadtmuseum. Technikmuseum

Sprecher: Aber das Technikmuseum finde ich am interessantesten.

Sprecherin: Tischtennis mag ich lieber als Fußball. Tennis

Sprecher: Aber Tennis mag ich am liebsten.

Sprecherin: Ein Tablet finde ich praktischer als einen PC. Smartphone

Sprecher: Aber ein Smartphone finde ich am praktischsten.

Lektion 9, Audiotraining 3

Sprecher: Wofür gibt Tom Geld aus?
Wiederholen Sie. Hören Sie zuerst ein Beispiel:

Sprecherin: Tom gibt viel Geld für die Miete aus.

Sprecher: Tom gibt viel Geld für die Miete aus. Und jetzt Sie.

Sprecherin: Tom gibt viel Geld für die Miete aus.

Sprecher: Tom gibt viel Geld für die Miete aus.

Sprecherin: Am liebsten gibt er Geld für einen schönen Urlaub aus.

Sprecher: Am liebsten gibt er Geld für einen schönen Urlaub aus.

Sprecherin: Er kauft am liebsten Bio-Lebensmittel.

Sprecher: Er kauft am liebsten Bio-Lebensmittel.

Sprecherin: Kleidung ist ihm überhaupt nicht wichtig. Da spart er.

Sprecher: Kleidung ist ihm überhaupt nicht wichtig. Da spart er.

Sprecherin: Und jetzt noch einmal Sie:
Antworten Sie mit Ihren Informationen.

Sprecher: Wofür geben Sie viel Geld aus?

Sprecher: Wofür geben Sie am liebsten Geld aus?

Sprecher: Was kaufen Sie am liebsten?

Sprecher: Was ist Ihnen überhaupt nicht wichtig.

Zwischendurch mal Gedicht

Keine Asche in der Tasche?

Du hast so viele Wünsche, deine Einkaufslust ist groß, aber leider, leider, leider ist ja ohne Moos nichts los.

Du hättest so gern das, du hättest so gern dies ,doch nichts davon bekommst du ohne Kies.

Wenn das nette kleine Auto so prima zu dir passt, dann kannst du's gern haben, ... wenn du Kohle hast.

Du kriegst auch einen wunderschönen Schrank. Doch dazu brauchst du Mäuse auf der Bank.

Parfüm und eine Kamera und ein Bratentopf: so viele tolle Sachen hast du schon im Kopf. Ohne Knete kriegst du nicht mal eine Mütze und schon gar nicht einen Urlaub in der Südsee.

Dunkelbraune Schuhe, eine Hose und ein Tuch, ein schicker heller Mantel, ein interessantes Buch, Du hättest so gern dies, du hättest so gern das, doch ohne Schotter macht der Einkauf keinen Spaß

Lektion 10 Kommunikation

Folge 10: Immer auf den letzten Drücker

Bild 1

Tim: Oh, schon halb sechs. Ich muss noch ein Paket zur Post bringen.

Lara: Ein Paket? Für mich?

Tim: Nein, mein Bruder hat Geburtstag.

Lara: Ah, Ben! Er wird siebzehn, oder? Was schenkst du ihm denn?

Tim: Erstens: Ein T-Shirt extra für ihn. Hier, sieh mal!

Lara: „Hier wird gefeiert!“ Hihi, lustig!

Tim: Hab ich selbst gemacht. Ist doch super geworden, oder?

Lara: Ja, finde ich auch.

Bild 2

Lara: Und was bekommt Ben noch?

Tim: Die zwanzig verschiedenen Bierdeckel hier.

Lara: Bierdeckel? So viele? Trinkt er so gern Bier?

Tim: Nein, er sammelt nur Bierdeckel.

Lara: Ach so? Was man alles sammeln kann! Zeig doch mal!

Tim: Roaaarr!

Lara: Du Tim, jetzt ist es zwanzig vor sechs!

Tim: Hhh!

Lara: Die Post macht bald zu.

Tim: Und ich muss das alles noch verpacken.

Lara: Also wirklich! Immer auf den letzten Drücker!

Tim: Tschüs, Lara!

Lara: Bis bald!

Tim: Ja.

Bild 3

Tim: Hm, wo ist denn jetzt der kleine Karton? Komisch! Wo hab ich bloß den kleinen Karton hingelegt? Das ist doch unmöglich. Irgendwo muss das doofe Ding ja sein! Hach! Warum bin ich so unordentlich? Ah, da ist er ja. Jetzt aber schnell! Gleich macht die Post zu.

Bild 4

Tim: Guten Abend!

Postmitarbeiterin: Guten Abend!

Tim: Ähm, ich habe eine Frage.

Postmitarbeiterin: Ja?

Tim: Diese Sendung soll in fünf Tagen in Kanada sein, in Ottawa. Meinen Sie, das geht noch?

Postmitarbeiterin: Warum kommen die Leute immer auf den letzten Drücker?

Tim: Ich weiß, ich bin spät dran.

Postmitarbeiterin: Na, dann geben Sie mal her.

Bild 5

Postmitarbeiterin: 550 Gramm, tja, das sind leider 50 Gramm zu viel.

Tim: Aha! Und jetzt?

Postmitarbeiterin: Wir müssen es als „Maxibrief international“ versenden.

Tim: Maxibrief?

Postmitarbeiterin: Der geht bis 2000 Gramm.

Tim: Ah! Gut.

Postmitarbeiterin: Mit „Eil international“ dauert es drei bis sechs Werktage.

Tim: „Eil international“? Was ist das?

Postmitarbeiterin: Das ist eine Zusatzleistung. Das kostet aber extra.

Tim: H-hm sechs Tage, also, das wäre dann aber zu spät.

Postmitarbeiterin: Na ja, nach Kanada sind es normalerweise nur vier Tage.

Tim: Oh! Das geht ja gerade noch.

Bild 6

Postmitarbeiterin: Was ist denn da drin?

Tim: Das sind Geburtstagsgeschenke für meinen Bruder, ein T-Shirt und ein paar Bierdeckel.

Postmitarbeiterin: Gut. Dann müssen Sie das Formular CN 22 ausfüllen.

Tim: Wie bitte? Was für ein Formular muss ich ausfüllen?

Postmitarbeiterin: Ein Formular CN 22. Hier, da muss genau draufstehen, was in der Sendung drin ist. Sehen Sie, hier wird das reingeschrieben. In Kanada wird doch Englisch und Französisch gesprochen, oder?

Tim: Ja, genau

Postmitarbeiterin: Dann müssen Sie es auf Englisch oder auf Französisch reinschreiben.

Tim: Kein Problem.

Postmitarbeiterin: Und hier oben bitte „Geschenk“ ankreuzen. Das ist wichtig.

Bild 7

Tim: Prima! Und was kostet das jetzt?

Postmitarbeiterin: Das macht zwölf Euro sechsendreißig, bitte.

Tim: Hui! Das ist ja ein teurer Brief. Hier bitte.

Postmitarbeiterin: Einen Euro vierundsechzig zurück. Und Ihr Beleg.

Tim: Dankeschön! Und vielen Dank für die gute Beratung!

Bild 8

Lara: Na, hat's noch geklappt?

Tim: Was meinst du?

Lara: Na, das mit dem Paket ...

Tim: Was für ein Paket? Ach so! Das war kein Paket. Das war ein „Maxibrief international“.

Lara: Ein Maxibrief?

Tim: Ja, sogar mit „Eil international“.

Lara: Oha!

Tim: Zwölf Euro sechsendreißig.

Lara: Boah!
Tim: Aber immerhin: Er ist genau an Bens Geburtstag angekommen.
Lara: Na, also! Hat er sich gefreut?
Tim: Warte, ich zeig ihn dir. Hier, sieh mal!
Lara: Oh, was für ein hübsches Foto!!
Tim: Hübsch? Na klar, er ist mein Bruder! Da musst du gar nicht lachen! Hey, hör auf, du!

Schritt A, A1

Postmitarbeiterin: Dann müssen Sie das Formular CN 22 ausfüllen. Sehen Sie: Hier wird das reingeschrieben. In Kanada wird doch Englisch und Französisch gesprochen, oder?

Schritt B, B2a

Gespräch 1

Kundin: Guten Tag. Ich möchte einen wichtigen Brief verschicken. Ich muss sicher sein, dass er ankommt. Was für eine Möglichkeit gibt es denn da?

Postmitarbeiter: Dann müssen Sie diesen Brief als Einschreiben senden.

Gespräch 2

Kundin: Ich möchte ein Päckchen abholen.

Postmitarbeiter: Haben Sie die Benachrichtigungskarte und Ihren Ausweis dabei?

Kundin: Was für eine Karte?

Postmitarbeiter: Die Benachrichtigungskarte. Sie war in Ihrem Briefkasten.

Gespräch 3

Kunde: Ich habe hier einen Brief nach Südafrika. Was kostet der denn?

Postmitarbeiterin: Geben Sie mal her – hm, 650 Gramm. Das ist dann ein Maxibrief international, das macht 7 Euro.

Kunde: Gut, dann brauche ich Briefmarken.

Postmitarbeiterin: Was für Briefmarken möchten Sie? Sondermarken oder normale Briefmarken?

Kunde: Normale Briefmarken, bitte.

Gespräch 4

Kundin: Ich habe hier eine Sendung nach Ägypten.

Postmitarbeiterin: Da müssen Sie diese Zollinhaltserklärung ausfüllen.

Kundin: Was für eine Erklärung?

Postmitarbeiterin: Eine Zollinhaltserklärung. Sehen Sie: dieses Formular hier. Da müssen Sie reinschreiben: Was ist in dem Paket und was ist es wert.

Schritt C, C2

1

Moderatorin: Heute wollen wir wissen: Sammeln Sie etwas? Wenn ja: was?

Frau: Oh ja, ich sammle Münzen: 1-Euro-Münzen. Sehen Sie mal: Münzen aus 18 verschiedenen Ländern habe ich schon. Hier: eine griechische, eine spanische, eine italienische, eine österreichische, eine niederländische, eine französische, und hier: eine irische. Na ja, und viele mehr. Ein paar Länder fehlen mir natürlich noch. Aber das schaffe ich schon noch. Die griechische Münze ist übrigens meine Lieblingsmünze. Ich finde die Eule so toll!

2

Mann: Mein Hobby ist Modelleisenbahnen sammeln. Ich habe schon über 100 Stück aus vielen verschiedenen Jahren. Ich

mag das! Man kann sehen: Wie hat die Technik sich weiterentwickelt. Leider ist das ein nicht ganz billiges Hobby! Aber ich suche viel im Internet nach guten Angeboten und auf Messen und in speziellen Geschäften. Die grüne Bahn hier gefällt mir am besten. Das war ein Geschenk: Meine Frau hat sie mir zu meinem 50. Geburtstag geschenkt. Die Bahn ist aus der Schweiz und ich glaube, sie war ganz schön teuer. Ist sie nicht lustig, sie sieht aus wie ein Krokodil.

3

Frau: Meine große Leidenschaft sind Dosen! Alte, neue, große, bunte, einfarbige ... Fast jedes Wochenende gehe ich auf Flohmärkte und schaue, ob es schöne Dosen gibt. Aber für so viele Dosen habe ich leider gar keinen Platz, sie stehen ja alle in meinem Küchenregal. Also muss ich mich immer wieder von alten Dosen trennen, wenn ich neue kaufe. Meistens biete ich sie in einem Online-Auktionshaus an. In jeder Dose hier im Regal ist auch etwas. In der roten ist zum Beispiel schwarzer Tee, in der grünen Dose ist Zucker und in der blauen ist Mehl. So sieht alles auch immer hübsch aufgeräumt aus.

Schritt E, E1a

1

Libuša: Guten Tag, hier spricht Libuša Karlova. Meine S-Bahn hat leider Verspätung. Ich komme eine halbe Stunde später. Ich hoffe, das ist in Ordnung. Tut mir sehr leid! Auf Wiederhören.

2

Namika: Hallo, hier ist Namika Osman. Ich kann heute leider nicht ins Büro kommen. Ich fühle mich gar nicht gut. Ich gehe heute Vormittag zum Arzt und rufe dann später noch einmal an und gebe Bescheid, wann ich wieder kommen kann. Auf Wiederhören.

3

Naomi: Hallo, Gerd. Hier ist Naomi. Es tut mir schrecklich leid, aber ich kann heute

Abend nicht zum Essen kommen. Emmi ist krank! Ich war schon mit ihr beim Arzt, sie hat ganz hohes Fieber und schrecklichen Husten. Ich kann sie auf keinen Fall allein lassen. Ich hoffe, Du bist nicht sauer. Bitte entschuldige. Ich melde mich wieder! Tschüüüü.

4

Alisa: Hallo, hier ist Alisa. Du, Mama, kannst du vielleicht für mich bei der Praxis Dr. Camerer anrufen? Ich bin unterwegs und erreiche dort niemanden. Könntest du dort Bescheid sagen, dass ich nicht zur Grippe-Impfung kommen kann und auch mein Rezept nicht abholen kann. Vielleicht könntest du einen neuen Termin für mich ausmachen? Ich hoffe, das macht dir nichts aus. Danke danke danke, Du bist ein Schatz!!!! Tschüüüü, muss weiter ...

Lektion 10, Audiotraining 1

Sprecher: Was für Münzen? Fragen Sie nach. Hören Sie zuerst ein Beispiel:

Sprecherin: Ich sammle Münzen.

Sprecher: Aha. Was für Münzen sammelst du denn? Und jetzt Sie.

Sprecherin: Ich sammle Münzen.

Sprecher: Aha. Was für Münzen sammelst du denn?

Sprecherin: Ich spreche viele Sprachen.

Sprecher: Aha. Was für Sprachen sprichst du denn?

Sprecherin: Ich habe ein tolles Buch gelesen.

Sprecher: Aha. Was für ein Buch hast du denn gelesen?

Sprecherin: Ich sammle Postkarten.

Sprecher: Aha. Was für Postkarten sammelst du denn?

Sprecherin: Ich kaufe gern Schmuck.

Sprecher: Aha. Was für Schmuck kaufst du denn?

Sprecherin: Ich muss ein Formular ausfüllen.
Sprecher: Aha. Was für ein Formular musst du denn ausfüllen?

Lektion 10, Audiotraining 2

Sprecher: Eine Nachricht auf der Mailbox!
Wiederholen Sie. Hören Sie zuerst ein Beispiel: Guten Morgen. Hier ist Frank Sommerfeld.
Sprecher: Guten Morgen. Hier ist Frank Sommerfeld. Und jetzt Sie.
Sprecher: Guten Morgen. Hier ist Frank Sommerfeld.
Sprecher: Guten Morgen. Hier ist Frank Sommerfeld.
Sprecher: Ich kann heute leider nicht zur Arbeit kommen, weil meine Tochter krank ist.
Sprecher: Ich kann heute leider nicht zur Arbeit kommen, weil meine Tochter krank ist.
Sprecher: Ich hoffe, dass ich morgen wieder kommen kann.
Sprecher: Ich hoffe, dass ich morgen wieder kommen kann.
Sprecher: Bitte verschieben Sie meinen Termin mit Herrn Schulz auf nächste Woche.
Sprecher: Bitte verschieben Sie meinen Termin mit Herrn Schulz auf nächste Woche.
Sprecher: Ich melde mich später noch einmal.
Sprecher: Ich melde mich später noch einmal.
Sprecher: Auf Wiederhören.
Sprecher: Auf Wiederhören.

Lektion 10, Audiotraining 3

Sprecher: Wann denn endlich? Bilden Sie Sätze. Hören Sie zuerst ein Beispiel:
Sprecherin: Wann liefern Sie endlich unseren Fernseher?

Sprecher: Wann wird endlich unser Fernseher geliefert? Und jetzt Sie.
Sprecherin: Wann liefern Sie endlich unseren Fernseher?
Sprecher: Wann wird endlich unser Fernseher geliefert?
Sprecherin: Wann reparieren Sie endlich meinen Laptop?
Sprecher: Wann wird endlich mein Laptop repariert?
Sprecherin: Wann schicken Sie uns endlich die Rechnung?
Sprecher: Wann wird uns endlich die Rechnung geschickt?
Sprecherin: Wann unterschreiben Sie endlich das Formular?
Sprecher: Wann wird endlich das Formular unterschrieben?
Sprecherin: Wann verpacken Sie endlich die Geschenke?
Sprecher: Wann werden endlich die Geschenke verpackt?
Sprecherin: Wann bringen Sie endlich die Pakete zur Post?
Sprecher: Wann werden endlich die Pakete zur Post gebracht?

Zwischendurch mal Lied

Weg mit dem „un“!

Ich fühle mich so unverstanden,
unglücklich und unzufrieden
Oh, das tut mir leid!
und dabei so unselbstständig,
unsicher und unentschieden
Na, da wird es Zeit ...
Sie fragen sich nun: Was kann man da tun?
Sehen Sie: So wird das gemacht!
Weg mit dem „un“, einfach weg mit dem „un“!
Das geht viel leichter als gedacht.

Das Zimmer hier ist unbequem
und unfreundlich und ungemütlich
Oh, das tut mir leid!
unsauber, unaufgeräumt,
wirklich sehr unappetitlich!
Da wird es aber Zeit
Weg mit dem „un“!
Weg mit dem „un“!
Es geht viel leichter als gedacht.
Weg mit dem „un“, einfach
weg mit dem „un“!
Sehen Sie: So wird das gemacht!
Mein Schwiegersohn ist unvorsichtig,
unhöflich und unerzogen
Oh, das tut mir leid!
unordentlich und unpünktlich,
aus jeder Arbeit rausgeflogen!
Na, da wird es Zeit.
Weg mit dem „un“!
Weg mit dem „un“!
Es geht viel leichter als gedacht.
Weg mit dem „un“, einfach weg mit dem „un“!
Sehen Sie: So wird das gemacht!
Dieses Lied ist unnötig
und unpassend und unmodern
Oh, das tut mir leid!
und überhaupt uninteressant!
Ich sing es wirklich ungern!
Nun wird es aber Zeit

Zwischendurch mal Hören

Macht uns das Handy blöd?

Radiosprecher: Macht uns das Handy blöd? Diese freche Frage stellt unser Reporter verschiedenen Leuten in der Fußgängerzone. Hören Sie hier die vier sehr unterschiedlichen Antworten.

Interviewer: Entschuldigung, eine Frage: Macht uns das Handy blöd? Was meinen Sie?

Passantin A: Klar macht uns das blöd. Gehen Sie doch mal durch die Stadt und schauen Sie sich die Leute an! Fast alle haben ihr Smartphone in der Hand. Und da gucken sie die ganze Zeit rein. Von der Welt um sie herum sehen Sie fast gar nichts. Das sind doch fast alle schon richtige Roboter!

Interviewer: Was sagen Sie: Macht uns das Handy blöd?

Passant B: Blöd? Was meinen Sie denn damit? Ich brauche mein Handy, verstehen Sie? Meine Familie ist in Syrien. Finden Sie es blöd, wenn ich gern mit meiner Mutter oder mit meiner Schwester telefoniere? Nein? Na, sehen Sie.

Interviewer: Macht uns das Handy blöd? Haben Sie darauf eine Antwort?

Passantin C: Was ist das denn für eine dumme Frage? Fast jeder hat doch heute ein Handy. Sind deshalb gleich alle blöd, oder was? Man kann mit dem Handy intelligente Sachen machen oder dumme Sachen. Und jeder kann das selbst entscheiden. Also, mich macht mein Handy nicht blöd.

Interviewer: Darf ich Sie kurz was fragen? Macht uns das Handy blöd?

Passant D: Blöd? Nein. Aber ich finde, dass Handys ziemlich gefährliche Geräte sind.

Unsere Smartphones sammeln den ganzen Tag Daten: Mit wem wir telefonieren, wo wir gerade sind, was wir einkaufen, welche Fotos wir machen und so weiter. Die Frage ist: Wer kriegt all diese Daten?

Lektion 11 Unterwegs

Folge 11: Fragen kostet nichts

Frau Heigert: Hallo!

Sandra: Einen Moment! Ja, bitte?

Frau Heigert: Ich möchte gern etwas spazieren gehen und dann eine Kleinigkeit essen. Welches Restaurant können Sie da empfehlen?

Sandra: Tja, also, direkt neben dem Hotel ist das Café Wurm ...

Frau Heigert: Ich habe gesagt, ich möchte spazieren gehen.

Sandra: Ich verstehe nicht ...

Tim: Kann ich helfen?

Sandra: Ja bitte, Tim. Frau Heigert hätte gern ein paar Tipps.

Bild 2

Tim: Also, wenn Sie aus dem Hotel kommen, gehen Sie über die Straße, ...

Frau Heigert: Über die Straße?

Tim: Ja, dann sind Sie direkt am Stadtpark.

Frau Heigert: Das klingt gut.

Tim: Gehen Sie dann durch den Stadtpark. Da kommen Sie dann an dem kleinen See vorbei.

Frau Heigert: Ein See? Ach, wie schön!

Tim: Am anderen Ende sehen Sie gleich links das Restaurant.

Frau Heigert: Durch den Stadtpark ... und links?

Tim: Genau. „Restaurant am Park“, dort isst man sehr gut.

Bild 3

Frau Heigert: Aah! Wunderbar! Haben Sie vielen Dank!

Tim: Ich wünsche Ihnen einen schönen Spaziergang und guten Appetit!

Frau Heigert: Danke!

Tim: Uff!

Tommy: Hallo!

Tim: Na, hallo! Wer bist du denn?

Tommy: Ich bin Tommy. Und wer bist du?

Tim: Ich bin Tim.

Tommy: Aha. Darf ich dich mal was fragen, Tim?

Tim: Na klar. Fragen kostet nichts. Was möchtest du denn wissen?

Bild 4

Tommy: Mein Papa sagt, du weißt, wo die Tiger sind. Stimmt das?

Tim: Na klar: Die Tiger sind in Asien.

Tommy: Nein! Ich will doch nicht nach Asien. Gibt's denn hier keinen Zoo?

Tim: Doch, stimmt! Im Zoo gibt es auch Tiger.

Tommy: Das weiß ich. Deshalb möchte ich ja in den Zoo, verstehst du?

Tim: Na klar ...

Tommy: Aber wo ist denn der Zoo?

Tim: Der Zoo ist im Westend.

Tommy: Im Westend. Aha. Und wie kommt man da hin?

Bild 5

Tim: Wollt ihr mit der S-Bahn fahren oder mit dem Auto?

Tommy: Mit der S-Bahn.

Tim: Guck mal: Hier sind wir. Also, ihr kommt aus dem Hotel und geht rechts die Straße entlang bis zum Opernplatz.

Tommy: Rechts die Straße entlang bis zum Opernplatz. Ist das weit?

Tim: Nein, gar nicht. Nur hundert Kilometer.

Tommy: Hahaha! So ein Quatsch! Du meinst hundert Meter, oder?

Tim: Ach ja, stimmt. Hundert Meter.

Tommy: Und wie geht es dann weiter?

Tim: Also, ihr geht um die Oper herum und nach ein paar Metern seid ihr schon an der S-Bahn-Station.

Tommy: Okay. Und dann?

Tim: Dann nehmt ihr die S8 und fahrt bis zum Westend.

Bild 6

Tommy: Und dann?

Tim: Dann seid ihr da. Der Eingang zum Zoo ist genau gegenüber der S-Bahn-Station. Was möchtest du denn im Zoo sehen?

Tommy: Na, Tiger! Das weißt du doch!

Tim: Sonst nichts? Nur Tiger?

Tommy: Keine Ahnung. Zebras vielleicht?

Tim: Oh ja! Zebras finde ich super. Bringst du mir eins mit?

Tommy: Haha! Du bist lustig! Das darf man doch gar nicht!

Tim: Schade! Auf jeden Fall wünsche ich dir viel Spaß im Zoo! Hier, dein Zettel!

Tommy: Danke! Du bist nett!

Tim: Hach, es gibt nette Gäste!

Sandra: Ja stimmt! Nette gibt's auch ...

Bild 7

Tommy: Hallo! Hallo! Hallo Tim!

Tim: Hey, Tommy! Na, habt ihr den Zoo gefunden?

Tommy: Ja klar!

Tim: Und? Wie waren die Tiger?

Tommy: Toll! Aber die Zebras waren noch besser.

Tim: Wirklich?

Tommy: Ja, ich hab dir sogar eins mitgebracht.

Tim: Ehrlich? Wie hast du DAS denn gemacht?!

Tommy: Ganz einfach: So!

Tim: Oh! Wow! Hast DU das gemalt?

Tommy: Ja!

Tim: Das ist ja wunderschön! Darf ich das behalten?

Tommy: Na klar!

Tim: Vielen Dank!

Tommy: Bitteschön! Tschüs!

Tim: Tschüs!

Bild 8

Tommy: Zebra, Zebra, Zebra! Tiger, Tiger, Tiger!

Frau Heigert: Na, das ist aber ein sehr lebendiger Junge!

Tim: Ja! Ist das nicht wunderbar? Er kommt gerade aus dem Zoo. Er hat mir ein Zebra mitgebracht! Sehen Sie?

Frau Heigert: Ein Zebra? Soso?

Tim: Und Sie, Frau Heigert? Hatten Sie einen schönen Spaziergang?

Frau Heigert: Oh ja! Und das Essen war auch super.

Tim: Na, da freuen wir uns doch alle. Hier, Ihr Schlüssel, Frau Heigert.

Schritt A, A2 a und b

1

Tim: Gehen Sie über die Straße, dann sind Sie direkt am Stadtpark. Gehen Sie dann durch den Stadtpark. Da kommen Sie an dem kleinen See vorbei. Am anderen Ende sehen Sie gleich links das Restaurant.

2

Tim: Geht rechts die Straße entlang bis zum Opernplatz. Ihr geht um die Oper herum und nach ein paar Metern seid ihr schon an der S-Bahn-Station. Dann nehmt ihr die S8 und fahrt bis zum Westend. Der Eingang zum Zoo ist genau gegenüber der S-Bahn-Station.

Schritt A, A3b

Sandra: Hallo Milan, das ist gar nicht so schwierig. Du muss über die Brücke fahren und dann nach rechts abbiegen. Dann fährst du immer den Fluss entlang und immer geradeaus bis zu einer Kreuzung. Dort biegest du nach links ab. Du fährst durch das Zentrum, am Mozartplatz vorbei bis zu einem Kreisverkehr. Du fährst um den Kreisverkehr herum und nimmst die dritte Ausfahrt. Nach 200 Metern siehst du schon unser Haus. Ruf an, wenn du Probleme hast! Ich freue mich auf dich!

Schritt A, A4a

Frau: Hallo, Daniel. Ich habe mich total verfahren. Ich stehe jetzt mit meinem Fahrrad auf dem Penzberger Platz und habe keine Ahnung, wo die Post ist. Mein Navi funktioniert irgendwie nicht.

Und die Post macht doch schon um 12 Uhr zu. Kannst du mir helfen?

Daniel: Die Post findest Du ganz leicht, wenn Du schon am Penzberger Platz bist. Also, Du fährst jetzt die Kochelstraße entlang bis zur nächsten Kreuzung. Da biegest du links ab, fährst um den Kreisverkehr herum und nimmst die zweite Ausfahrt, also du fährst geradeaus weiter, bis zur nächsten Kreuzung. Dort biegest du rechts ab, fährst durch den Tunnel – es gibt dort einen Fahrradweg – über den Walchenseeplatz, immer geradeaus, über die Brücke. Gleich hinter der Brücke biegest du links ab und auf der rechten Seite ist schon die Post, gleich gegenüber vom Franz-Marc-Platz. Ich denke, Du bist in 8 bis 10 Minuten dort. Da hat die Post auf jeden Fall noch auf.

Schritt B, B2

a

Hörbild: einfahrender Zug bleibt mit Quietschen stehen, Türen öffnen sich, aussteigende Leute, Durchsage wird mit Gong angekündigt

Durchsage: Meine Damen und Herren, willkommen in Frankfurt. Ihre nächsten Reisemöglichkeiten ...

b

Hörbild: Bohr- und Sauggeräusche, dann spült jemand den Mund aus und erhebt sich vom Stuhl

Sprecher: In zwei Stunden dürfen Sie wieder etwas essen, Frau Amiri.

c

Hörbild: jemand kommt und öffnet den Briefkasten mit Schlüsselklappern, entnimmt Post, schließt den Briefkasten wieder und geht die Treppe hoch

Sprecher: Ach Gott, wieder nur Rechnungen und Reklame ...

Baustelle zwischen Seligenstädter Dreieck und Aschaffenburg-West. Derzeit zwei Kilometer Stau.

Schritt C, C4

a

Moderator: Guten Abend, liebe Autofahrer, der Verkehr um 18.30 Uhr: In weiten Teilen Baden Württembergs dichter Nebel mit Sichtweiten unter 50 Metern. Fahren Sie bitte ganz besonders vorsichtig. A81 Singen Richtung Stuttgart: zwischen Herrenberg und Gärtringen Unfall, die rechte Fahrspur ist blockiert und es sind derzeit schon drei Kilometer Stau. Das war's vom Verkehr. Wir wünschen gute und sichere Fahrt, wo immer Sie unterwegs sind!

b

Moderator: Eine kurze Zwischenmeldung an alle, die auf der A4 Richtung Dresden unterwegs sind: In der Nähe der Ausfahrt Berbersdorf befinden sich Tiere auf der Fahrbahn. Bitte fahren Sie in diesem Bereich besonders vorsichtig.

c

Moderatorin: Ja, liebe Hörerinnen und Hörer, das war's vom Verkehr. Und hier noch ein Hinweis vom Service S-Bahn Frankfurt: Wegen des starken Schneefalls haben derzeit alle S-Bahnen bis zu 20 Minuten Verspätung. Und damit kommen wir zu unserem heutigen Gast im Sonntagsfrühstück. Ich begrüße ganz herzlich die Schauspielerin Gitte Holbein ...

d

Moderatorin: ... und nun zum Verkehr. Staus und Behinderungen auf folgenden Strecken: auf der A5 in Richtung Bad Nauheim auf circa fünf Kilometern Länge wegen eines Unfalls. Achtung! Das Stauende liegt hinter einer Kurve. Und A3 Richtung Würzburg

e

Moderator: Achtung, Autofahrer! Auf der A63 Mainz Richtung Kaiserslautern kommt Ihnen zwischen Kreuz Mainz Süd und Niederolm ein Falschfahrer entgegen. Bitte fahren sie nicht nebeneinander und überholen Sie nicht. Wir melden, wenn die Gefahr vorüber ist.

Lektion 11, Audiotraining 1

Sprecher: Woher kommst du? Antworten Sie auf die Fragen. Hören Sie zuerst ein Beispiel: Hallo Sina! Woher kommst du? Arzt

Sprecherin: Ich komme vom Arzt. Und jetzt Sie.

Sprecher: Hallo Sina! Woher kommst du? Arzt

Sprecherin: Ich komme vom Arzt.

Sprecherin: Hallo Milan! Woher kommst du?
Meer

Sprecher: Ich komme vom Meer.

Sprecher: Hallo Sandra! Woher kommst du?
Supermarkt

Sprecherin: Ich komme aus dem Supermarkt.

Sprecherin: Hallo Alex! Woher kommst du?
S-Bahn

Sprecher: Ich komme aus der S-Bahn.

Sprecher: Hallo Laura! Woher kommst du?
Friseur

Sprecherin: Ich komme vom Friseur.

Sprecherin: Hallo Theo! Woher kommst du?
Stadt

Sprecher: Ich komme aus der Stadt.

Lektion 11, Audiotraining 2

- Sprecher: Den Weg beschreiben.
Wiederholen Sie. Hören Sie zuerst ein Beispiel:
- Sprecherin: Sie möchten zur Oper? Kein Problem. Gehen Sie diese Straße entlang.
- Sprecher: Sie möchten zur Oper? Kein Problem. Gehen Sie diese Straße entlang. Und jetzt Sie.
- Sprecherin: Sie möchten zur Oper? Kein Problem. Gehen Sie diese Straße entlang.
- Sprecher: Sie möchten zur Oper? Kein Problem. Gehen Sie diese Straße entlang.
- Sprecher: Nehmen Sie die Straßenbahn und fahren Sie bis zum Augustusplatz.
- Sprecherin: Nehmen Sie die Straßenbahn und fahren Sie bis zum Augustusplatz.
- Sprecher: Laufen Sie dann durch den Park.
- Sprecherin: Laufen Sie dann durch den Park.
- Sprecher: Sie kommen danach an einer Kirche vorbei.
- Sprecherin: Sie kommen danach an einer Kirche vorbei.
- Sprecher: An der nächsten Kreuzung müssen Sie rechts abbiegen.
- Sprecherin: An der nächsten Kreuzung müssen Sie rechts abbiegen.
- Sprecher: Nach 200 Metern sind Sie schon an der Oper angekommen.
- Sprecherin: Nach 200 Metern sind Sie schon an der Oper angekommen.

Lektion 11, Audiotraining 3

- Sprecher: So ein Wetter! Antworten Sie mit „Das stimmt!“. Hören Sie zuerst ein Beispiel:
- Sprecherin: Heute scheint die Sonne so schön!

- Sprecher: Das stimmt. Es ist wirklich sonnig. Und jetzt Sie:
- Sprecherin: Heute scheint die Sonne so schön!
- Sprecher: Das stimmt. Es ist wirklich sonnig.
- Sprecherin: Heute Morgen war Nebel, ich habe kaum etwas gesehen.
- Sprecher: Das stimmt. Es war wirklich neblig.
- Sprecherin: Bei uns war gestern vielleicht ein Sturm!
- Sprecher: Das stimmt. Es war wirklich stürmisch.
- Sprecherin: Puh. Es regnet schon seit Tagen.
- Sprecher: Das stimmt. Es ist wirklich regnerisch.
- Sprecherin: Hoffentlich kann das Flugzeug starten. Bei diesem Wind ...
- Sprecher: Das stimmt. Es ist wirklich windig.
- Sprecherin: Es ist so heiß! Bestimmt gibt es ein Gewitter.
- Sprecher: Das stimmt. Es ist wirklich gewittrig.

Zwischendurch mal Rätsel

Ich fahre mit ...

A

- Hörbild: Straßenbahn hält, Türen öffnen sich, jemand steigt aus

B

- Hörbild: Straße, Bus hält, Türen öffnen sich, Leute steigen aus/ein

C

- Hörbild: Hauptbahnhof, Lautsprecheransagen, Türgeräusche, Abpfeiff, Zug fährt los

D

Hörbild: Fahrrad besteigen,
Abfahrtgeräusch, Fahrradklingel

E

Hörbild: U-Bahn fährt in Station,
Lautsprecheransage,
Türgeräusche, Ein-und Ausstieg

F

Hörbild: Autoschlossgeräusch, Tür auf,
Tür zu, Anlasser, Abfahrt

G

Hörbild: Hafengeräusche, Schiffshorn

Lektion 12 Orte

Folge 12: Die Qual der Wahl!

Bild 1

Tim: Sag mal: Was ist für dich im Urlaub
besonders wichtig?

Lara: Hm, gute Frage. Nette Leute um mich
herum, zum Beispiel ...

Tim: Okay. Und weiter?

Lara: Leckerer Essen vielleicht.

Tim: Und? Was noch?

Lara: Gutes Wetter wäre auch nicht schlecht.
Und was ist für dich wichtig?

Bild 2

Tim: Na ja, schöne Landschaften, interessante
Städte, so was gehört für mich auf jeden
Fall auch dazu. Für dich nicht?

Lara: Doch, doch, natürlich. Hm, ich würde
einfach sagen: viel Neues halt. Das
meinst du doch, oder?

Tim: Ja, genau: Viel Neues! Und ich habe da
auch schon einen Vorschlag. Warte, ich
schicke dir ein Foto.

Bild 3

Lara: Hahaha! Das ist ja lustig! Wo ist das
denn?

Tim: An der Ostsee.

Lara: Wie man sieht, gibt's da gutes Essen.

Tim: Und schöne Hotels direkt am Meer.

Lara: Und weiter?

Tim: Weiter? Hotel am Meer, interessante
Umgebung, tolle Ausflugsmöglichkeiten
... genügt das nicht?

Lara: Na ja, das ist ja ganz schön, aber leider
zu teuer.

Tim: Nein. Die haben auch preiswerte
Angebote.

Bild 4

Tim: Du musst nur genau hinsehen. Die haben
auch günstige Zimmer.

Lara: 100 Euro für ein Zweibett-Zimmer? Das
nennst du günstig?

Tim: Das ist im Juli und im August. Sieh mal
weiter unten: Von September an sind die
Zimmer viel billiger. Da kosten sie nur
noch 75 Euro.

Lara: NUR? Du bist ja lustig!

Tim: Okay, dann nicht. Hast du eine bessere
Idee?

Lara: Vielleicht! Warte eine Sekunde, ich
schicke dir ein Foto.

Bild 5

Tim: Was ist denn das jetzt?

Lara: Hättest du vielleicht Lust auf eine
Fahrradtour?

Tim: Eine Radtour ...

Lara: Wollen wir an die Mosel fahren? Ich habe
gehört, die Landschaft soll dort sehr
schön sein.

Tim: Ja, wirklich?

Lara: Da gibt es tolle Weinberge und gutes Essen. Komm schon: Was hältst du von einer Radtour?

Tim: Also, ich weiß nicht, ... ähm, ...

Lara: Ach, Mann! An der Mosel ist es sicher total schön.

Tim: Ich würde mir lieber eine große Stadt ansehen.

Bild 6

Lara: Hey! Das ist Wien!

Tim: Genau. Wir könnten nach Österreich fahren und Wien besichtigen. Das will ich unbedingt mal sehen.

Lara: Ich war schon in Wien.

Tim: Ach so. Okay. Und was ist mit Bergsteigen?

Lara: Bergsteigen?

Tim: Wir könnten in die Berge fahren. Warte Gib mir eine Minute.

Bild 7

Lara: Iiih! So sehe ich aber nicht aus! Kuck mal der Arm!

Tim: Möchtest du mit mir in die Berge fahren?

Lara: Ich weiß nicht, du, wir sammeln jetzt schon über eine halbe Stunde lang Reiseziele. Lass uns doch einfach morgen weitermachen.

Tim: Nein, das ist keine gute Idee, Lara. Wir haben schon zu viele Ziele. Die Qual der Wahl, das ist unser Problem.

Lara: Ha! Jetzt habe ich die Superidee! Warte! Ich schick sie dir sofort.

Bild 8

Tim: Hä!? Was ist das jetzt?

Lara: Na, meine Urlaubsidee: Keine Wahl, keine Qual! Wir fahren ohne Ziel los.

Tim: Du meinst: Ganz einfach so?

Lara: Ganz einfach so.

Tim: Ohne Ziel und ohne Plan?

Lara: Ohne Ziel und ohne Plan. Ich komme einfach zu dir. Tim?

Tim: Genau so machen wir es. Du, ich freu' mich schon.

Lara: Na prima! Ich freu' mich auch.

Beide: Hach!

Schritt A, A1a

1

Lara: Wollen wir an die Mosel fahren?

2

Tim: Wir könnten nach Österreich fahren.

3

Tim: Wir könnten in die Berge fahren.

Schritt A, A2

1

Hörbild: Pferdewiehern und Vogelzwitschern

2

Hörbild: Bergsteiger ächzen, Schritte, Klettern

3

Hörbild: Meeresrauschen, Tuten von Dampfer

4

Hörbild: Stadtgeräusche

Schritt B, B1

Tim: Sag mal: Was ist für dich im Urlaub besonders wichtig?

Lara: Hmm, gute Frage. Nette Leute um mich herum, zum Beispiel ...

Tim: Okay. Und weiter?

Lara: Leckeres Essen vielleicht.

Tim: Und? Was noch?

Lara: Gutes Wetter wäre auch nicht schlecht.
Und was ist für dich wichtig?

Tim: Na ja, schöne Landschaften, interessante Städte, so was gehört für mich auf jeden Fall auch dazu. Für dich nicht?

Lara: Doch, doch, natürlich.

Schritt C, C1

Shima: Warum fliegen wir nicht einfach nach Berlin. Das geht schnell. Und manchmal ist es gar nicht so teuer.

Farshad: Oh ja, gute Idee. Moment, ich schaue mal nach. Ah ja, hier ... München ... nach Berlin ... Wann wollen wir denn losfahren?

Shima: Sehr früh, oder? Dann können wir gleich bei Onkel Ali frühstücken ...

Farshad: Sehr früh??? Oh nein, ich bin dagegen. Ich arbeite am Donnerstag ja noch bis 22 Uhr.

Shima: Na gut. Dann lass uns doch um 10 Uhr oder so fliegen.

Farshad: Okay ... ich schau mal ... da: München – Berlin um 10 Uhr 05 für ... oh nein ... Das kostet 76 Euro. Und warte, dann kostet das Handgepäck noch ... Moment ... 54 Euro für uns beide. Das sind ja dann über 100 Euro für jeden!

Shima: Das geht nicht. Das ist zu teuer.

Farshad: Ja, aber es dauert nur 1 Stunde 20 Minuten.

Shima: Nein, das ist keine gute Idee. Das können wir uns definitiv nicht leisten. Wollen wir nicht mit dem Zug fahren?

Farshad: Also, ich weiß nicht ...

Shima: Sehen wir doch wenigstens mal nach.

Farshad: Okay, also ... Deutsche Bahn, München, 9. November ... 10 Uhr ... ah ja, das dauert 4 ½ Stunden, das geht ja auch.

Shima: Und wie viel kostet das?

Farshad: 136 Euro pro Person!

Shima: Was? So teuer? Oh Mann!

Farshad: Und jetzt?

Shima: Hm ... warte ... ich habe einen Vorschlag: Wir könnten auch mit dem Bus fahren.

Farshad: Na gut. Also: Fluxbus – München-Berlin. Was? Das dauert bis zu 10 Stunden! Oh nein, das dauert zu lang! Und man hat über eine Stunde Aufenthalt in Leipzig!

Shima: Und kostet?

Farshad: Ähm, ab 9, 90 Euro

Shima: Wow, super! Ich bin dafür!

Farshad: Ähm, Moment, von Oktober an ist es teurer. Das kostet dann 24 Euro pro Person.

Shima: Das geht ja. Dann zahlen wir zusammen 48 Euro. Das kriegen wir hin.

Farshad: Ja schon. Aber 10 Stunden im Bus.

Shima: Ja, aber es geht nicht anders.

Farshad: Da hast du recht. Dann machen wir es so. Soll ich gleich buchen?

Shima: Ja, das ist doch gut. Warte, dann sind wir um 8 Uhr in Berlin ...

Lektion 12, Audiotraining 12

Sprecher: Ist ja lustig! Antworten Sie. Hören Sie zuerst ein Beispiel:

Sprecherin. Wir waren letztes Jahr am Gardasee.

Sprecher: Ist ja lustig! Wir fahren dieses Jahr an den Gardasee. Und jetzt Sie.

Sprecherin. Wir waren letztes Jahr am Gardasee.

Sprecher: Ist ja lustig! Wir fahren dieses Jahr an den Gardasee.

Sprecherin. Wir waren letztes Jahr in Schweden.

Sprecher: Ist ja lustig! Wir fahren dieses Jahr nach Schweden.

Sprecherin. Wir waren letztes Jahr an der Ostsee.

Sprecher: Ist ja lustig! Wir fahren dieses Jahr an die Ostsee.

Sprecherin. Wir waren letztes Jahr in Leipzig.
Sprecher: Ist ja lustig! Wir fahren dieses Jahr nach Leipzig.
Sprecherin. Wir waren letztes Jahr im Erzgebirge.
Sprecher: Ist ja lustig! Wir fahren dieses Jahr ins Erzgebirge.
Sprecherin. Wir waren letztes Jahr in der Türkei.
Sprecher: Ist ja lustig! Wir fahren dieses Jahr in die Türkei.
Sprecherin. Wir waren letztes Jahr am Mittelmeer.
Sprecher: Ist ja lustig! Wir fahren dieses Jahr ans Mittelmeer.

Lektion 12, Audiotraining 2

Sprecher: Eine Einladung. Wiederholen Sie. Hören Sie zuerst ein Beispiel:
Sprecherin. Komm doch mal nach Leipzig. Du bist herzlich eingeladen.
Sprecher: Komm doch mal nach Leipzig. Du bist herzlich eingeladen. Und jetzt Sie.
Sprecherin. Komm doch mal nach Leipzig. Du bist herzlich eingeladen.
Sprecher: Komm doch mal nach Leipzig. Du bist herzlich eingeladen.
Sprecherin. Ich möchte dir so gern die Innenstadt zeigen.
Sprecher: Ich möchte dir so gern die Innenstadt zeigen.
Sprecherin. Wir könnten die Nikolaikirche besichtigen.
Sprecher: Wir könnten die Nikolaikirche besichtigen.
Sprecherin. Magst du klassische Musik? Wollen wir in ein Konzert gehen?
Sprecher: Magst du klassische Musik? Wollen wir in ein Konzert gehen?
Sprecherin. Du musst unbedingt mit mir in den Zoo gehen.

Sprecher: Du musst unbedingt mit mir in den Zoo gehen.
Sprecherin. Möchtest du vielleicht eine Bootsfahrt machen?
Sprecher: Möchtest du vielleicht eine Bootsfahrt machen?
Sprecherin. Lass uns doch auch eine Ausstellung ansehen.
Sprecher: Lass uns doch auch eine Ausstellung ansehen.
Sprecherin. Bis bald! Ich freue mich auf dich.
Sprecher: Bis bald! Ich freue mich auf dich.

Lektion 13 Auf der Bank

Folge 13: Was du heute kannst besorgen, ...

Bild 1

Frau Sicinski: Also so was. NMC? 29,99 Euro? Unglaublich!
Tim: Hallo! Guten Morgen, Frau Sicinski.
Frau Sicinski: Unglaublich ist das ...äh, ... hallo Tim!
Tim: Stimmt was nicht?
Frau Sicinski: Die haben einfach Geld von meinem Konto abgebucht.
Tim: Wer hat was abgebucht?
Frau Sicinski: Na, DIE da, diese N-M-C! Wissen Sie, wer das ist?
Tim: Nein.
Frau Sicinski: Sie haben doch Internet. Könnten Sie mal nachsehen, ob das Kriminelle sind?
Tim: Später gern, aber jetzt muss ich zur Arbeit.

Bild 2

Frau Sicinski: Was soll ich denn jetzt machen?

Tim: Gehen Sie zu Ihrer Bank. Die helfen Ihnen.

Frau Sicinski: Nein, da gehe ich nicht hin.

Tim: Warum nicht? Dort können Sie Ihr Konto prüfen lassen.

Frau Sicinski: Die wollen mir immer was verkaufen: Aktien und so. Ich kenne mich überhaupt nicht aus. Und das merken die!

Tim: Na, dann gehen wir zu meiner Bank. Die sind total okay. Hätten Sie denn heute Nachmittag Zeit?

Frau Sicinski: Heute Nachmittag? Aber ... aber ...

Tim: Kein aber! Sie kennen doch das Sprichwort: ‚Was du heute kannst besorgen, ...

Frau Sicinski: ... das verschiebenicht auf morgen! Da haben Sie recht.

Bild 3

Frau Wätzig: Hallo, Herr Wilson!

Tim: Hallo, Frau Wätzig! Hätten Sie einen Moment Zeit für uns?

Frau Wätzig: Um was geht's denn?

Tim: Frau Sicinski, das ist Frau Wätzig, die Chefin hier. Frau Wätzig, das ist meine Nachbarin, Frau Sicinski.

Frau Wätzig: Guten Tag, Frau Sicinski!

Frau Sicinski: Guten Tag!

Tim: Frau Sicinski hat Probleme mit ihrer Bank.

Frau Wätzig: Aha ...?

Tim: Sie möchte sich von Ihnen beraten lassen. Wäre das möglich?

Frau Wätzig: Natürlich! Kommen Sie, Frau Sicinski, gehen wir in mein Büro.

Frau Sicinski: Kommen Sie mit, Tim?

Tim: Natürlich!

Frau Sicinski: Ah, gut!

Bild 4

Tim: Frau Sicinski fühlt sich bei ihrer Bank nicht mehr wohl.

Frau Sicinski: Das stimmt. Sie wollen immer, dass ich Aktien kaufe.

Frau Wätzig: Und Sie wollen das nicht.

Frau Sicinski: Nein. Ich will nur ein Konto. Können Sie mir sagen, was ich da tun muss?

Frau Wätzig: Ganz einfach: Sie eröffnen ein Konto. Punkt.

Frau Sicinski: Das war's?

Frau Wätzig: Das war's. Ähm, darf ich fragen, ob Sie Ihren Personalausweis dabei haben?

Frau Sicinski: Ja. Hier bitte!

Frau Wätzig: Dankeschön! Einen Moment! Ich bin gleich wieder da.

Frau Sicinski: DIE ist ja nett!

Bild 5

Frau Sicinski: Sehr sympathisch, diese Frau!

Tim: Wissen Sie noch, was ich gesagt habe: Meine Bank ist okay.

Frau Sicinski: Richtig! Ihre Bank ist viel besser als meine Bank.

Tim: Als ihre alte Bank!

Frau Sicinski: Genau!

Frau Wätzig: So! Da bin ich schon wieder. Hier, Frau Sicinski, Ihr Ausweis.

Frau Sicinski: Danke! Und was muss ich jetzt machen?

Frau Wätzig: Nichts. Wir füllen zusammen ein Formular aus, Sie unterschreiben und fertig.

Frau Sicinski: Sehr gut!

Bild 6

- Frau Sicinski: Und wie geht das mit meiner alten Bank? Wissen Sie, was ich da machen muss?
- Frau Wätzig: Da müssen Sie gar nichts machen. Darum kümmern WIR uns.
- Frau Sicinski: Oh, wie schön!
- Frau Wätzig: Ach, übrigens, haben Sie vielleicht einen Kontoauszug dabei? Ich brauche Ihre alte Kontonummer.
- Frau Sicinski: Hier, das ist mein neuester Kontoauszug, sehen Sie? Und ich habe da auch gleich noch eine Frage an Sie.
- Frau Wätzig: Ja?

Bild 7

- Frau Sicinski: Sehen Sie mal, hier. Diese N-M-C
- Frau Wätzig: Ja?
- Frau Sicinski: Die haben einfach Geld von meinem Konto abgebucht.
- Frau Wätzig: 29,99 Euro, stimmt.
- Frau Sicinski: Und ich weiß gar nicht, wer das ist.
- Frau Wätzig: NMC? Nun ja, das ist eine bekannte Telefongesellschaft.
- Frau Sicinski: Eine Telefongesellschaft? Ja, aber ...
- Frau Wätzig: Wie heißt denn Ihre Telefongesellschaft?
- Frau Sicinski: Tja, ich habe jetzt eine neue, wie heißt die denn?
- Frau Wätzig: Heißt sie vielleicht NewMediaCom?
- Frau Sicinski: Ja, genau! Woher wissen Sie das?
- Frau Wätzig: New Media Com: N-M-C.
- Frau Sicinski: Ach, du liebe Güte! Haha! Alles in bester Ordnung!

Bild 8

- Tim: Hmm! Lecker!
- Frau Sicinski: Ach Tim, ich danke Ihnen!
- Tim: Danken? Warum denn?
- Frau Sicinski: Endlich habe ich mein Bankproblem gelöst.
- Tim: H-hm ... Das ist prima! Hm, dieser Kuchen!
- Frau Sicinski: Ja, der ist gut hier, nicht? Wissen Sie was? Ich bestelle uns gleich noch einen!
- Tim: Meinen Sie?
- Frau Sicinski: Aber sicher! Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen.
- Tim: Hmm!

Schritt B, B3

a

- Mann: Das ist schon sehr viel Geld. Das kann ich nicht auf einmal bezahlen. Weißt du, ob ich in Raten zahlen kann?
- Frau 2: Keine Ahnung. Frag doch mal den Verkäufer. Aber pass auf! Da musst du ganz schön Zinsen zahlen.

b

- Frau1: Ich wollte fragen, ob Sie auch Kreditkarten akzeptieren?
- Frau 2: Nein, tut mir leid, wir nehmen hier nur Bargeld.

Schritt D, D1

- Bankangestellte: Guten Tag, was kann ich für Sie tun?
- Herr Marzourki: Guten Tag, ich möchte gern ein Konto eröffnen.
- Bankangestellte: Gern. Sie sind noch nicht Kunde bei uns?
- Herr Marzourki: Nein.

Bankangestellte: Dann brauche ich bitte einen gültigen Personalausweis.

Herr Marzourki: Moment ... hier bitte.

Bankangestellte: Danke! ... Ist das ein Gehaltskonto?

Herr Marzourki: Em, Entschuldigung, was bedeutet das?

Bankangestellte: Wird Ihr Gehalt jeden Monat auf dieses Konto überwiesen?

Herr Marzourki: Ja, genau.

Bankangestellte: Ah gut. ... Okay, dann müssten Sie nun ein Formular ausfüllen. ... Hier dieses Formular. ... Ihr Antrag wird dann geprüft und Sie bekommen in nächster Zeit Ihre Debitcard zugeschickt.

Herr Marzourki: Entschuldigen Sie, das habe ich nicht verstanden. Was bedeutet „Debitcard“?

Bankangestellte: Eine Debitcard ist eine EC-Karte. Damit können Sie an allen Geldautomaten unserer Bank kostenfrei Geld abheben und in Geschäften mit dem EC-Zeichen zahlen.

Herr Marzourki: Gut ...

Bankangestellte: Die Geheimzahl bekommen Sie separat per Post.

Herr Marzourki: Und Geld überweisen? Das kann ich dann online, oder?

Bankangestellte: Ja, natürlich, das habe ich ganz vergessen zu sagen. Sie können das Konto online verwalten. Die PIN dafür bekommen Sie auch per Post.

Herr Marzourki: Gut, wunderbar. Und dann würde ich gern noch wissen, wie ich eine Kreditkarte bekomme ...

Bankangestellte: Ja, klar, also da müssen Sie noch das ...

Schritt E, E2 a und b

Gespräch A

Räuber: Halt!

Passant: Meinen Sie mich?

Räuber: Na los: Raus mit dem Geld!

Passant: Geld? Sie meinen: Bargeld?

Räuber: Mach keine dummen Späße, Mann!

Passant: Tut mir leid. Ich hab kein Bargeld dabei.

Räuber: Ha-ha-ha! Sehr witzig!

Passant: Nein, ehrlich! Hier, meine Geldbörse. Sehen Sie? Sie ist leer.

Räuber: Ähh ... tja.

Passant: Soll ich Ihnen Geld überweisen?

Räuber: Das geht nicht. Ich hab' kein Konto!

Passant: Oje! Ha, schade! Da kann man nichts machen. Also, tschüs dann! Und viel Erfolg noch!

Räuber: Tschüs!

Gespräch B

Gast: Aah!

Ober: Entschuldigen Sie bitte, wir machen gleich Feierabend, darf ich Ihnen die Rechnung geben?

Gast: Ja, selbstverständlich.

Ober: Also, das war eine Nudelsuppe, ...

Gast: Eine Nudelsuppe.

Ober: ... ein Rinderbraten mit Extra-Portion Salat, ...

Gast: M-hm.

Ober: ... ein Eisbecher Royal, ...

Gast: Genau.

Ober: ... zwei Gläser Rotwein, ...

Gast: Ja.

Ober: ... ein großes Wasser ...

Gast: Richtig.

Ober: ... und ein Kaffee ...
Gast: Und ein Kaffee.
Ober: Das macht dann zusammen 38 Euro und 40 Cent, bitte.
Gast: 38 Euro und 40 Cent. Hach! Wie schade, dass ich überhaupt kein Geld habe!
Ober: Wie bitte!?
Gast: Ich habe gesagt: Schade, dass ich kein Geld habe!
Ober: Aber, aber ... Sie lassen sich von mir ein ganzes Menü bringen und haben kein Geld dabei?
Gast: Keinen einzigen Cent.
Ober: Gut, dann werde ich jetzt die Polizei holen!
Gast: Na, wenn Sie meinen. Glauben Sie wirklich, dass die meine Rechnung bezahlen?

Gespräch C

Kind: Eine kleine Spende für die Kinderhilfe! Eine kleine Spende für die Kinderhilfe!
Ältere Dame: Kannst du mir sagen, ob's schon zwei Uhr ist?
Kind: Eine kleine Spende für die Kinder!
Ältere Dame: Hier, hier hast du einen Euro!
Kind: Danke! Ich glaube, es ist kurz vor zwei.
Ältere Dame: Du glaubst? Weißt du's nicht genauer? Also schön, hier hast du noch mal 50 Cent. Nun?
Kind: Es ist jetzt ... genau 13.56Uhr.
Ältere Dame: Hach! Da oben ist ja eine Uhr! Na, also sowas!
Kind: Eine kleine Spende für die Kinderhilfe! Eine kleine Spende für die Kinderhilfe!

Gespräch D

Autofahrer: 20 Cent pro angefangene 12 Minuten? Das macht dann für eine Stunde: 60 geteilt durch 12 ... das ist 5 ... mal 20 ... ist 100 ... also ein Euro. Hach! Mann! Hallo!? Sie? Entschuldigung!?

Passant: Ja?

Autofahrer: Könnten Sie vielleicht diesen Fünf-Euro-Schein wechseln? Ich brauche dringend Münzen für den Automaten.

Passant: Mal sehen, zwei, vier, hmm, ah ja, da ist noch einer, fünf Euro! Bitte schön!

Autofahrer: Vielen Dank! Das ist sehr nett!

Passant: Kein Problem! Tschüs!

Autofahrer: Tschüs! Hach! Was is'n jetzt wieder? Warum nimmt er die denn nicht? Ach Mann!!! Hey! Moment mal! Was machen Sie denn da? Hey! Moment! Warten Sie!

Politesse: Das ist also Ihr Wagen, ja?

Autofahrer: Ja, aber ...

Politesse: Sie parken ohne Parkschein.

Autofahrer: Ja, ich weiß. Ich wollte doch gerade ...

Politesse: Ja ja, das sagen alle. Hier, bitte!

Autofahrer: 20 Euro? Aber, aber, hören Sie mal, ich ...

Politesse: Schönen Tag noch!

Autofahrer: Das ist unglaublich! So eine Unverschämtheit! Ich werde mich beschweren! Das lasse ich mir nicht gefallen!

Gespräch E

Passant: Halt! Geben Sie das her!

Passantin: Nein, das ist meine.

Passant: Ihre? Meine ist das!

Passantin: Was?

Passant: Ich hab' sie eben verloren.
Passantin: Ich habe sie gerade im Moment verloren!
Passant: Nein, ich!
Passantin: Na schön! Dann wissen Sie sicher auch, wie viel drin ist, oder?
Passant: Natürlich! Ah, ungefähr 20 oder so?
Passantin: Nur 20? Dann ist es meine. In meiner ist viel mehr drin.
Passant: Also bitte, machen Sie sie auf! Dann sehen wir's ja!
Passantin: Hier, bitte schön, nehmen Sie sie!
Passant: Nein, nein, behalten Sie sie nur!
Passantin: Aber es ist doch Ihre.
Passant: Nein, es ist sicher Ihre, sie ist ja braun, braun gefällt mir nicht.
Passantin: Mir auch nicht.

Sprecher: Können Sie mir sagen, wo ich ein Konto eröffnen kann?
Sprecherin: Wie lange muss ich auf die EC-Karte warten?
Sprecher: Können Sie mir sagen, wie lange ich auf die EC-Karte warten muss?
Sprecherin: Wo bekomme ich Kontoauszüge?
Sprecher: Können Sie mir sagen, wo ich Kontoauszüge bekomme?
Sprecherin: Wo kann ich Geld abheben?
Sprecher: Können Sie mir sagen, wo ich Geld abheben kann?
Sprecherin: Wie funktioniert Online-Banking?
Sprecher: Können Sie mir sagen, wie Online-Banking funktioniert?
Sprecherin: Wo kann ich Geld ins Ausland überweisen?
Sprecher: Können Sie mir sagen, wo ich Geld ins Ausland überweisen kann?

Gespräch F

Sohn: Papa, kaufst du mir ein Eis?
Vater: Ich habe dir gerade schon ein Eis gekauft.
Sohn: Ja, aber das ist runtergefallen. Guck mal! Darüber freut sich jetzt der Hund.
Vater: Dann musst du besser aufpassen.
Sohn: Ach Papa, bitte ...
Ältere Herr: Hier, mein Junge. Ich hoffe, mein Eis schmeckt dir genauso gut, wie meinem Hund dein Eis schmeckt.

Lektion 13, Audiotraining 1

Sprecher: Am Bankschalter. Fragen Sie höflich. Hören Sie zuerst ein Beispiel:
Sprecherin: Wo kann ich ein Konto eröffnen?
Sprecher: Können Sie mir sagen, wo ich ein Konto eröffnen kann? Und jetzt Sie.
Sprecherin: Wo kann ich ein Konto eröffnen?

Lektion 13, Audiotraining 2

Sprecher: Weißt du, ob ...? Fragen Sie. Hören Sie zuerst ein Beispiel:
Sprecherin: Kann ich hier mit EC-Karte zahlen?
Sprecher: Weißt du, ob ich hier mit EC-Karte zahlen kann? Und jetzt Sie:
Sprecherin: Kann ich hier mit EC-Karte zahlen?
Sprecher: Weißt du, ob ich hier mit EC-Karte zahlen kann?
Sprecherin: Ist Online-Banking sicher?
Sprecher: Weißt du, ob Online-Banking sicher ist?
Sprecherin: Hat die Bank am Samstag geöffnet?
Sprecher: Weißt du, ob die Bank am Samstag geöffnet hat?
Sprecherin: Funktioniert der Geldautomat endlich wieder?
Sprecher: Weißt du, ob der Geldautomat endlich wieder funktioniert?

Sprecherin: Kann man am Schalter Geld einzahlen?

Mensch: Hmm?

Sprecher: Weißt du, ob man am Schalter Geld einzahlen kann?

Robot: Das brauchst du alles nicht mehr machen!

Sprecherin: Kann man hier in Raten zahlen?

Mensch: Nein?

Sprecher: Weißt du, ob man hier in Raten zahlen kann?

Robot: Ich bin da. Ich mach' das nun.

Mensch: Hey!

Robot: Ab heute musst du nichts mehr tun.

Mensch: Wow! Das, das ist ja toll!

Lektion 13, Audiotraining 3

Sprecher: Ich mache das selbst. Antworten Sie mit „Ich nicht, ich lasse ...“. Hören Sie zuerst ein Beispiel:

Mensch: Ich lass es heute richtig krachen!

Sprecherin: Ich repariere mein Fahrrad immer selbst.

Robot: Jupp!

Sprecher: Ich nicht, ich lasse mein Fahrrad reparieren. Und jetzt Sie:

Mensch: Ich lasse mir ein Essen machen.

Sprecherin: Ich repariere mein Fahrrad immer selbst.

Robot: Jupp!

Sprecher: Ich nicht, ich lasse mein Fahrrad reparieren.

Mensch: Ich lasse mir Champagner kühlen.

Sprecherin: Ich schneide meine Haare immer selbst.

Robot: Jupp!

Sprecher: Ich nicht, ich lasse meine Haare schneiden.

Mensch: Ich lasse das Geschirr abspülen.

Sprecherin: Ich renoviere meine Wohnung immer selbst.

Robot: Jupp!

Sprecher: Ich nicht, ich lasse meine Wohnung renovieren.

Mensch: Ich lass' mir die Wäsche waschen. Ich lass' mir die Hemden bügeln. Ich lass' mir die Zeitung bringen. Ich lass' mir ein Lied vorsingen. Ich lasse mir die Haare föhnen.

Sprecherin: Ich ändere meine Kleidung immer selbst.

Robot: Jupp!

Sprecher: Ich nicht, ich lasse meine Kleidung ändern.

Mensch: Ich lasse mich total verwöhnen.

Sprecherin: Ich wasche mein Auto immer selbst.

Robot: Jupp!

Sprecher: Ich nicht, ich lasse mein Auto waschen.

Mensch: Ich lasse meinen Garten pflegen.

Robot: Jupp!

Mensch: Ich lasse mir die Karten legen.

Robot: Jupp!

Mensch: Ich lass' mir die Welt erklären. Ich lass' mir die Zukunft zeigen. Ich lass' mir mehr Freizeit schenken. Lass' den Robot für mich denken. Hach! ... Wenn's bloß nicht so langweilig wär! Alles, alles macht jetzt er. Oh, wie ist mein Leben leer! Ich darf leider gar nichts mehr. Weißt du was?

Zwischendurch mal Lied

Leben lassen

Mensch: Hach ... Ist das langweilig!

Robot: Was machst du denn da für Sachen?

Robot: Nein, was denn?
Mensch: Ich mach jetzt das: ...
Robot: Nein! ... Neineineineinein ...
Mensch: Du bleibst steh'n ... und das ist schön, ... denn: Ich will alles selber machen. Ich will wieder richtig lachen. Lalalalalala Lalalalalala Lalalaaaa

Lara: Oder Busfahren?
Tim: Puh! Das ist keine gute Idee.
Lara: Wir sollten was anderes machen. Aber was?
Tim: Wir könnten rausgehen.
Lara: Ja! Ich würde gern einen Spaziergang machen.
Tim: Frische Luft und ein bisschen Bewegung ...
Lara: Super!

Lektion 14 Lebensstationen

Folge 14: Es kommt, wie es kommen soll.

Bild 1

Tim: Hey! Lara!
Lara: Hallo Tim!
Tim: Wie schön, dass du da bist! Komm rein! Na, wie war die Fahrt?
Lara: Alles hat prima geklappt.
Tim: Also?
Lara: Also was?
Tim: Wo fahren wir hin?
Lara: Oh nein! Nicht schon wieder!
Tim: In die Berge oder ans Meer?
Lara: Keine Ahnung, Tim. Ich weiß nur, dass ich Durst habe. Können wir das nicht später besprechen?
Tim: Na klar! War doch nur Spaß!
Lara: Ach so! Puh, war das heiß im Bus! Ich geh mal kurz ins Bad, ja.
Tim: Okay! Und ich mach' uns was zu trinken.

Bild 2

Lara: Das Wetter ist so toll heute!
Tim: H-hm.
Lara: Sag mal, würdest du jetzt gern im Zug sitzen?
Tim: Nein, bloß nicht!

Bild 3

Lara: Schau mal! Das ist ja hübsch!
Tim: Hm-ja, wollen wir weitergehen?
Lara: Nein, warte! Ich möchte ein Foto machen. Hh!
Tim: Was ist?
Lara: Mist!
Tim: Was IST denn?
Lara: Ich habe mein Handy verloren.
Tim: Ach komm! Du hast es nicht verloren.
Lara: Es ist weg.
Tim: Du hast es in der Wohnung liegen lassen.
Lara: Sicher? Ich hatte es doch gerade noch.
Tim: Ganz sicher. Es liegt auf dem Wohnzimmertisch. Ich wollt's dir noch sagen, aber dann habe ich's vergessen.

Bild 4

Lara: Wenn ich mein Handy nicht dabei habe, fühle ich mich unwohl.
Tim: Warum?
Lara: Weil ich dann nicht erreichbar bin.

Tim: Warum musst du erreichbar sein?
Ich bin ja da.

Lara: Glaubst du, dass mich sonst
niemand anruft?

Tim: Im Gegenteil: Dich ruft alle fünf
Minuten jemand an, deshalb finde
ich's ja so gut, dass du das Ding mal
nicht dabei hast.

Lara: So?

Tim: Ja. Dann macht's nicht dauernd
„bimm!“ bei dir.

Lara: Und das Foto? Dir ist es egal, dass
ich das nicht machen kann.

Tim: Hier, nimm mein Handy!

Lara: Na gut.

Tim: Bist du jetzt zufrieden?

Lara: Nein. Jetzt habe ich Hunger.

Bild 5

Tim: Es ist vielleicht ein bisschen laut
hier, trotzdem macht es Spaß.

Lara: Was hast du gesagt?

Tim: Es ist ein bisschen laut, trotzdem
macht es Spaß.

Lara: Ja, das stimmt. Das wollte ich auch
gerade sagen.

Tim: Was? Was hast du gesagt?

Lara: Ich habe gesagt, dass ich das auch
gerade sagen wollte.

Tim: Was wolltest du auch sagen?

Lara: Ich wollte auch sagen, dass es Spaß
macht.

Tim: Aha. Vielleicht gehen wir doch lieber
da rüber? Was denkst du?

Lara: Was?

Tim: Da drüben ist es leiser, deshalb
würde ich gern da rüber gehen.

Lara: Okay, einverstanden.

Bild 6

Tim: Komisch. Es wird schon dunkel.

Lara: Das ist nicht komisch! Das ist
normal.

Tim: Du findest es also normal, dass der
Tag schon wieder vorbei ist? Ein
richtig schöner erster Urlaubstag
war das!

Lara: War? Er ist doch noch nicht vorbei.

Tim: Hach, so ein schöner Urlaubstag!
Und was machen wir morgen?

Lara: Er fängt schon wieder an!

Tim: Sag doch: was machen wir?

Lara: Keine Ahnung. Vielleicht haben wir
einen schönen zweiten Urlaubstag?

Tim: Ja!

Bild 7

Lara: Huh! Jetzt wird's aber kühl, findest
du nicht?

Tim: Ja, stimmt.

Lara: Und? Was machen wir jetzt?

Tim: Hihhi! Die Frage könnte von MIR
sein.

Lara: Wir könnten ins Kino gehen. Was
meinst du?

Tim: Ins Kino? Sehr gute Idee! Was für ein
Film kommt denn da?

Lara: Ist doch egal. Das sehen wir dann
schon.

Bild 8

Der Sommer ist supertoll
und es kommt, wie es kommen soll!

Der Sommer ist supertoll
und es kommt, wie es kommen soll!

Schritt B, B1

Lara: Wenn ich mein Handy nicht dabei habe, fühle ich mich unwohl.

Tim: Warum?

Lara: Weil ich dann nicht erreichbar bin.
...

Tim: Warum musst du erreichbar sein?
Ich bin ja da.

Lara: Glaubst du, dass mich sonst niemand anruft?

Tim: Im Gegenteil: Dich ruft alle fünf Minuten jemand an, deshalb finde ich's ja so gut, dass du das Ding mal nicht dabei hast.

Lara: So? Und das Foto? Dir ist es egal, dass ich das nicht machen kann.

Tim: Hier, nimm mein Handy!

Schritt B, B3a

Gespräch 1

Michael: Kannst du nicht endlich dein Handy weglegen? Schau mal, es ist so schön hier! Die Landschaft. Die Berge, der See und du guckst nur auf dein Handy.

Karina: Moment! Gleich.

Michael: Karina! Hallo! ...

Karina: Ja?

Michael: Ach komm, wir sind im Urlaub. Die Sonne scheint. Wir beide sind zusammen. Wir sind glücklich.

Karina: Moment, gleich, Schatz.

Michael: Karina! Mach das Telefon doch endlich aus!

Karina: Mhmh...

Michael: Es reicht jetzt. Ich gehe.

Karina: Schau mal, Michael! Markus hat ein tolles Foto aus dem Urlaub geschickt. Tolle Landschaft, was? Michael? Michael? Was ist denn jetzt los?

Gespräch 2

Simon: Schau doch mal – Na? Wie sehe ich aus, Silvia?

Silvia: Was? Hast du dir schon wieder eine neue Hose gekauft? Letzte Woche hast du doch erst zwei Hosen gekauft. Wieviel hat die denn gekostet?

Simon: Ach, die war ganz billig – die habe ich bei R&K gekauft.

Silvia: Simon, ich verstehe das einfach nicht: Wir wollen in den Urlaub fahren, wir brauchen eine neue Spülmaschine, unser Computer ist kaputt – und du kaufst dir dauernd neue Kleidung?

Simon: Jetzt reg' dich doch mal nicht so auf. Du kaufst dir doch auch manchmal was Neues zum Anziehen.

Silvia: Aber nicht so oft wie du. Ich denke nämlich an uns beide und nicht nur an mich!

Simon: Hör mal zu, jetzt reicht es mir aber gleich ...

Gespräch 3

Julia: Du, Schatz, ich komme doch ein bisschen später. Ich muss unbedingt noch etwas hier bei der Arbeit fertig machen.

Paul: Wann kommst du denn?

Julia: So gegen 20 Uhr. Ist das okay?

Paul: Mensch, Julia! Wir haben doch Kinokarten. Der Film fängt um 20 Uhr an.

Julia: Oh! Echt blöd. Das tut mir jetzt leid. Aber heute geht es wirklich nicht anders.

Paul: Es ist immer, immer dasselbe mit dir, Julia! Wir verabreden uns und dann sagst du ab. Die Arbeit ist immer wichtiger.

Julia: Pauli, sei nicht so sauer. Das kommt doch gar nicht so oft vor!

Paul: Was? Es ist eigentlich immer so. Nie nie nie hältst du dich an das, was wir ausgemacht haben. Für alles hast du Zeit, aber nie für mich!
Tschüs

Julia: Pauli? Paul? Oh Mann!

Schritt C, C1

1

Journalist: Und nun zu unserem nächsten Thema: Wir suchen Euren Lieblingsort in der Stadt. Wo seid ihr besonders gern? Wir haben auf der Straße nachgefragt. Also, hören wir mal, was ihr uns erzählt habt.

Sandy: Hm, mein Lieblingsort? Da gibt es viele. Ah ja: der Wiener Platz ist besonders schön. Dort spielen am Wochenende fast immer Straßenkünstler und es gibt nette Cafés. Man kann sich aber auch einfach auf eine Bank setzen und den Musikern zuhören.

Journalist: Wie oft warst du schon dort?

Sandy: Ach, so fünf-, sechsmal wahrscheinlich.

Journalist: Und wann warst du das letzte Mal dort?

Sandy: Das ist leider schon wieder ganz schön lang her. Ich glaube, vor einem halben Jahr war ich das letzte Mal am Wiener Platz. Ich muss bald mal wieder hin!

2

Journalist: Und was ist dein Lieblingsort?

Lara: Mein Lieblingsort? Das ist der Stadtpark hier. Mitten im Zentrum und riesengroß!

Journalist: Wie oft warst du denn schon dort?

Lara: Schon ganz oft, eigentlich bin ich fast jede Woche dort. Ich treffe dort meine Freunde, wir grillen, spielen etwas. Aber oft gehe ich auch allein hin und lese einfach nur ein Buch in der Sonne.

Journalist: Und wann warst du das letzte Mal dort?

Lara: Heute. Heute Vormittag. Und morgen gehe ich schon wieder hin.

Lektion 14, Audiotraining 1

Sprecher: Keine Lust! Antworten Sie. Hören Sie zuerst ein Beispiel:

Sprecherin: Das Wetter ist toll. Wir könnten rausgehen. fernsehen

Sprecher: Ach, ich würde eigentlich lieber fernsehen. Und jetzt Sie:

Sprecherin: Das Wetter ist toll. Wir könnten rausgehen. fernsehen

Sprecher: Ach, ich würde eigentlich lieber fernsehen.

Sprecherin: Kommst du morgen mit auf den Flohmarkt? ein Buch lesen

Sprecher: Ach, ich würde eigentlich lieber ein Buch lesen.

Sprecherin: Wie wäre es mit Kino? früh ins Bett gehen

Sprecher: Ach, ich würde eigentlich lieber früh ins Bett gehen.

Sprecherin: Wir könnten am Samstag eine Wanderung machen! ausschlafen

Sprecher: Ach, ich würde eigentlich lieber ausschlafen.

Sprecherin: Lass uns am Sonntag Freunde einladen! tanzen gehen

Sprecher: Ach, ich würde eigentlich lieber tanzen gehen.

Lektion 14, Audiotraining 2

Sprecher: Viktors Lebensgeschichte. Bilden Sie Sätze. Hören Sie zuerst ein Beispiel:

Sprecherin: Was hat Viktor vor 45 Jahren gemacht? Abitur

Sprecher: Vor 45 Jahren hat Viktor Abitur gemacht. Und jetzt Sie:

Sprecherin: Was hat Viktor vor 45 Jahren gemacht? Abitur

Sprecher: Vor 45 Jahren hat Viktor Abitur gemacht.

Sprecherin: Was hat Viktor vor 30 Jahren gemacht? Eva treffen

Sprecher: Vor 30 Jahren hat Viktor Eva getroffen

Sprecherin: Was haben Eva und Viktor vor 25 Jahren gemacht? heiraten

Sprecher: Vor 25 Jahren haben Eva und Viktor geheiratet.

Sprecherin: Was haben Eva und Viktor vor 20 Jahren gemacht? zwei Söhne bekommen

Sprecher: Vor 20 Jahren haben Eva und Viktor zwei Söhne bekommen.

Sprecherin: Was hat Viktor vor 10 Jahren gemacht? Chef werden

Sprecher: Vor 10 Jahren ist Viktor Chef geworden.

Sprecherin: Was hat Viktor vor einem Jahr gemacht? in Rente gehen

Sprecher: Vor einem Jahr ist Viktor in Rente gegangen.